

grossen Torfmoors, bei hohem Gebüsch und uralten Eichen entdeckte ich auch den ächten *St. Oedipus* Fab. O. *Pylarge* Hüb. Der auch in Deutschland als ein sehr erfahrener und kenntnissreicher Lepidopterolog bekannte Pfarrer Rodorf wollte mir gar nicht glauben, dass ich diesen Schmetterling sollte gefunden haben, bis ich ihm ein Paar lebend mittheilte.

S. Phaedra ist hier an mehreren Orten häufig, fliegt aber nicht auf Mooren und sumpfigen Wiesen, sondern nur auf bloß feuchten, mit hohem Grase und zerstreuten Gebüsch bewachsenen Abhängen.

S. Semele ist allerdings auf trockenen Bergweiden auch hier keine Seltenheit. Ward nur im Catalog übersehen.

Bei *Coenonympha Satyrion*, S. 263, fragt Hr. Dr. Speyer: „Ob nur in der alpinen Region der Granitalpen“? Nein, er fliegt auch auf dem ganz von Nagelfluhe aufgethürmten Rigi bis 5500' häufig!

Libythea Celtis ist von Herr Escher-Zollikofer einst auf der Südseite gefangen worden. *Celtis australis* wächst im Tessin häufig.

7. *Lycaena Pheretes* — durchaus nur Bewohner der Alpen, besonders der Rhätischen und
8. *Lycaena Battus*, Fab., der italienischen Schweiz. Ich begreife den Irrthum nicht, welcher diese in meinen Catalog einschmuggelte!
9. *Lycaena Agestis* Esp.: Noch nicht auf dem Uto, sondern am Lägerberg gefunden.
- 10—11. *Lycaena Eumedon* Esp. und *Argiolus* Linn. sind auch nicht in der Umgebung Zürichs beobachtet, indessen ist mir ihr Vorkommen auf dem südlichen (Hoherohne), und östlichen (Schnebelhorn) Voralpen sehr wahrscheinlich.

Dagegen gehören in unsere Fauna: *L. Cyllarus*; O., den ich selbst bei Zürich und Dübendorf fing, und *Hesperia Sao* Boisd. Sertorius Ochsh. (nach Meyers Bestimmung), häufig, besonders in Holzschlägen, wo *Cirsium lanceolatum* wuchert. Die *Hesperia*, welche ich in meinem Catalog als *Fritillum* auführte, soll nach J. Meyers Urtheil *H. Cirsii* Ramb. sein.

Doritis Apollo fliegt auf dem Lägerberg häufig.

Von *Sphinx Nixti* sind während letzt verflossenen September wieder mehrere Raupen in einem Handelsgarten bei Zürich gefunden worden, welches seit 1834 nicht mehr der Fall war.

S. Hippophaës ist allerdings in den warmen Thälern des unteren Wallis häufig; aber auf den *Hippophaea rhamnoides* Gebüsch, welche in weiter Ausdehnung die Sandgeschiebe der

Thur, so weit dieser Fluss den Canton Zürich durchzieht, bekleiden, fand man noch keine Spur von ihm. Die Raupe der *S. Vespertilio* ward auf *Epilobium Dodonaei* Vill. auf den Sandgeschieben der Tös bei Wülflingen Canton Zürich oft vom Pfarrer Rodorf in Menge gefunden; Rodorf verpflanzte einst jenes *Epilob.* auf die Sielinseln bei Zürich und colonisirte den *S. Vespertilio* darauf. Der Versuch soll gut gelungen sein, bis vor 3 Jahren eine grosse Ueberschwemmung der Siel die Anlage fortriss.

Am Schluss dieser Berichtigungen wünsche ich die Entomologen anzuregen: mehr, als bis dahin geschehen zu sein scheint, die Fauna einzelner Provinzen oder Landesstriche nach bestimmten Gebieten zu beobachten, und die Eigenthümlichkeiten dieser Gebiete möglichst scharf aufzufassen. Solcher Gebiete bezeichne ich mir vier, mit der Benennung: 1. Felsengebiet; 2. Waldgebiet; 3. Wiesengebiet und 4. Wassergebiet. Unter diesen ist besonders das Waldgebiet hervorzuheben, das durch die Eigenthümlichkeit seiner Flora, Lichtverhältnisse, Temperatur, Luftströmungen und Bodenbeschaffenheit im möglichsten Gegensatz zu den 3 übrigen steht; nach dem Verhältniss, in welchem das von Waldungen bedeckte Territorium zu dem offenen Land in der gegebenen Provinz steht, richtet sich der Charakter ihrer Fauna wesentlich. Einleuchtend ist, dass jedes dieser Gebiete in seinen Modificationen genau berücksichtigt werden muss, wie z. B. im Waldgebiet gemischte Wälder und solche, die nur aus Nadelholz bestehen, Holzschläge mit ihren reichen, aber stets nomadisirenden Floren und Faunen, etc. Bremi-Wolf.

Zur Berichtigung.

In meiner Abhandlung „über die Raupen und Schmetterlinge der Wetterau“, welche im Heft XI. Jahrg 1848 von Oken's Isis erschienen ist, finden sich einige sinnentstellende Druckfehler, welche ich, da die Isis mit jenem Jahre zu erscheinen aufgehört hat, nachstehend berichtigen will:

Seite 893 statt Paula oder Schrank lies Franz von Paula Schrank.

„ 901 (No. 169) wo es bei *Atalanta* heisst: „die Raupen der ersten Generation u. s. w. müssen die Worte: „der ersten Generation“ wegfallen.

„ 915 bei der Anmerkung über *Bomb. franconica* muss es am Schluss heissen: „dort vorgekommen ist.“

„ 925 (No. 866) bei *Cespitis* heisst es: „doch verlässt sie Abends selbst ihre Schlupfwinkel.“ das Wort selbst muss wegfallen.



Frauenfeld, Georg. 1851. "Notiz über spaltbare Antennen." *Entomologische Zeitung* 12, 87–88.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/105429>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/204702>

Holding Institution

Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Sponsored by

Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.